

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 13

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

che, die Grammo-Industrie ist in dieses Rennen um die grösste Abschmacktheit eingestiegen mit Schlagern, von kleinen Kindern gesungen, von denen einem uns die "Kultur" berichtet: Ein kleines, blindes Mädchen fragt seine Mutti, ob es nie wieder sehen werde. Die liebe Mutti sagt dem Kind, wenn es diese Pillen esse, werde es sogleich wieder sehend werden. Freudig isst das Kind die bittere Medizin, um dann enttäuscht festzustellen, dass es noch immer blind ist. Schreit die Mutti triumphierend: "Aprille g'schprängt, Aprille g'schprängt!" -- Die Kultur versichert ausdrücklich, dass es sich bei dieser Meldung leider um keinen Aprilscherz handle...

(Fortsetzung folgt)

"WEGE ZUM RUHM" - NICHT IN DER SCHWEIZ

FH. Im Nationalrat kam es anlässlich der Diskussion des Geschäftsberichtes des eidg. Justiz- und Polizeidepartementes zu einer neuen Diskussion um das Verbot des Filmes "Wege zum Ruhm". Die Geschäftsprüfungskommission war einstimmig der Meinung, das Verbot sei nicht gerechtfertigt, der Bundesrat habe also hier sein Ermessen überschritten. Der Freisinnige Bretscher wies außerdem zwingend nach, dass die von Bundesrat Wahlen in der letzten Session für das Verbot gegebene Begründung falsch ist. Trotzdem unterlag ein Postulat auf Wiedererwähnung des Beschlusses mit 57 gegen 51 Stimmen. Zahlreiche Räte hatten sich vor der Abstimmung entfernt.....

Es versteht sich, dass hier etwas nicht in Ordnung ist. Wenn nicht nur die Öffentlichkeit, sondern die zuständige Geschäftsprüfungskommission des Parlamentes einstimmig feststellt, dass ein Zensurentscheid zu Unrecht erfolgte, so müsste in einem Rechtsstaat, dessen wir uns doch von gewisser Seite so sehr rühmen, die Konsequenz daraus gezogen werden. Auch Behörden können sich irren wie jedermann, doch sollten sie wie jedermann auch den Mut haben, festgestelltes Unrecht zu korrigieren, sonst müssen sie eben wie jedermann dazu gezwungen werden. Das Vorbild, das der Bundesrat hier gibt, ist grundsätzlich tief zu beklagen. Die Verschanzung hinter das formalrechtliche Argument der Gewaltentrennung vertieft noch den bemühenden Eindruck. "Der Bundesanwalt und seine Mitarbeiter, der Departementssekretär des Justiz- und Polizeidepartementes und die Bundespolizei haben mit dem Filmverbot den Bundesrat in eine blamable Lage hineinmanöveriert", stellt eine in zahlreichen bürgerlichen Zeitungen erschienene Korrespondenz aus Bern fest. Das Problem der Zensur ist damit überhaupt in der Öffentlichkeit des Landes zur Diskussion gestellt.

Bildschirm und Lautsprecher

-Um Aufnahmen von Sportereignissen noch am gleichen Abend im Fernsehen zeigen zu können, hat der deutsche Südwest-Funk Hubschrauber (Helikopter) eingesetzt, welche die Filme von den Sportplätzen direkt in die Studio fliegen. Da bei grossen Veranstaltungen die Strassen jeweils total verstopt sind, hat sich der Hubschrauber als einziges Mittel erwiesen, um die Aufnahmen rechtzeitig über die oft beträchtlichen Distanzen zu bringen.

- Nationalrat Schaller (Baselstadt) reichte im Nationalrat eine Interpellation über die Bedeutung der Reorganisation des Radiogrammdienstes nach dem Vorortsprinzip ein. Das bewährte föderalistische Prinzip zur Wahrung der Eigenart der Studios müsste so einer mehr zentralistischen Form weichen. Besonders die Monopolisierung der Musik bei einem einzigen Studio müsste Nachteile bringen.

Bundesrat Lepori antwortete, dass es gegenwärtig an Harmonie unter den Programmen der verschiedenen Studios mangle. Ständig ergeben sich Parallelen oder Lücken. (Wehe dem, der früher so etwas zu sagen gewagt hätte! Red.) Auch aus finanziellen Gründen hätte eine bessere Koordination geschaffen werden müssen. Es würden dadurch auch Personaleinsparungen möglich. Die kulturellen Eigenarten der verschiedenen Landesteile würden dadurch nicht berührt. - Nationalrat Dr. Schaller erklärte sich als nicht befriedigt, doch wird das auf die Durchführung der Reorganisation kaum Einfluss haben. Hauptsache ist, dass etwas geschieht, und es nicht beim bisherigen Zustand bleibt.

- In Bern tagte die Europa-Sektion des Weltkomités für christliche Radiotätigkeit. Dr. R. Ley als Präsident der deutschschweizerischen kirchlichen Radiokommission konnte Vertreter aus 8 Ländern zu den Arbeitssitzungen begrüssen. Erörtert wurden vor allem konkrete Probleme einer zeitgemässen Mitverantwortung der evangel. Kirchen in Rundfunk und Fernsehen. (ag)

Deutschland

- Das deutsche Fernsehen wird am 1. Juli die Bundespräsidentenwahl übertragen. Am 7. und 8. Juli wird die Preisverleihung auf den Filmfestspielen in Berlin und ein Bericht darüber übermittelt. Am 24. Juli erfolgt ein Bericht über den Reformer Calvin.



Der 85jährige Somerset Maugham, dessen Werke zahllose Male verfilmt wurden, wird für den deutschsprachigen Dienst der BBC ausgefragt (Sendung am 2. Juli, 21.15Uhr)

Aus aller Welt

Schweiz

- Die Verleihung des Zürcher Filmpreises an "Bäckerei Zürcher" und des 2. Preises an "Es geschah am helllichten Tag" wurde in der Presse nicht günstig aufgenommen. Der mit dem 2. Preis bedachte Film wird allgemein als bedeutend wertvoller beurteilt. Dass er nicht zum Zuge kam, beruht auf lokalpatriotischen Gründen.

- In der neuesten Nummer des "Schweizer-Film-Suisse" wendet sich der Chef der Sektion Film im eidg. Departement des Innern, Dr. H. Mauerhofer, nachdrücklich und freimütig gegen die Filmzensur im allgemeinen und gegen die kantonalen Zensurhoheiten im besondern. Sie stellen ein Ueberbleibsel aus einer längst vergangenen Zeit dar, urweltliche Reste im modernen Dasein. Ausserdem ein Stück Gesslerhut. (Der Kt. Bern hat bekanntlich keine solche Zensur).

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen.

Nr. 873: 400 Jahre Calvins Hochschule in Genf - Westliche Solidarität

Herrenmode - Spielzeug und Trainingsgerät - Pferdesport.

Nr. 874: 40 Jahre B. I. T. in Genf - Eröffnung der "Aida" - Tour de Suisse.

AUS DEM INHALT

Seite

Blick auf die Leinwand

2, 3, 4

Le beau Serge
Soledad (Fiesta Grande)
Kopf hoch - Brust heraus (The Square Peg)
Keine Angst vor scharfen Sachen (Rally round the flag, boys!)
Unsere schönsten Jahre (I giorni piu belli)
In der Schlucht der verlorenen Welt
Flüsternde Schatten (Chase a crooked shadow)

Film und Leben

5

Abschied vom Wunderland?
Aus der katholischen Filmarbeit

6, 7, 8

Radio-Stunde
Fernseh-Stunde

8

Der Standort

9

Diskussion um die Wunderkinder

Die Welt im Radio

10

Kriminalität im Wohlfahrtsstaat

Von Frau zu Frau

10

Wie man Männer meistert

Die Stimme der Jungen

11

Das Bedürfnis nach Geschmacklosigkeit